

2. Themen, Pflichtenheft und Raumprogramm

Die Antworten werden gesammelt und thematisch in Gruppen sortiert (geclustert). An diesen Themen wird in Kleingruppen vertiefend weitergearbeitet. Für jedes Thema (zB. lernen in Kleingruppen) werden die räumlichen Anforderungen definiert (was benötige ich dafür, wie groß muss der Raum sein, welche Form muss der Raum haben, ...). So entstehen ein Pflichtenheft und ein Raumprogramm für jedes Thema.

3. Standortsuche: Andocken oder Hineinsetzen von Raum

Jede Kleingruppe sucht nach einer geeigneten Stelle, an der ihr Raum an der Schule andocken oder in die Schule hineingesetzt werden kann.

4. Entwerfen und Darstellen

Danach erfolgt der Entwurf. In Form von Skizzen, Grundrissplänen und Ansichten stellen die SchülerInnen ihre Ideen dar und diskutieren sie untereinander. Der endgültige Entwurf wird in Form eines Arbeitsmodells oder mittels Fotomontage dargestellt.

5. Präsentation der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Wie entstehen verschiedene (Stadt-)räume?
Und wie wirken sie auf mich und andere?
Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es, und welchen Einfluss hat der/die Einzelne überhaupt?

was schafft raum? ist das Angebot für Lehrende, die Lust haben, diesen und anderen Fragen im Unterricht nachzugehen.

Behandelt werden die Themen Raumwahrnehmung, Raumverhalten, Planung, Mobilität, Stadtökologie, Landschaft, öffentlicher Raum und Stadtentwicklung.

was schafft raum? wurde gemeinsam mit Lehrenden entwickelt um Kinder und Teenager gezielt anzusprechen.

Das Angebot ist erprobt und kann im Unterricht lehrplankonform eingesetzt werden.

Aktuelle Arbeitsblätter und Information zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:
E-MAIL: info@was-schafft-raum.at
T: ++43 1 774 12 87
www.was-schafft-raum.at

was schafft raum? ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21A) und des Stadtschulrats Wien.



Andocken und Hineinsetzen

Arbeitsblatt zur Vermittlung zeitgenössischer Architektur im Unterricht

**Ein Zubau an ein Einfamilienhaus schafft Schlafräum, Wohnraum, Licht und Gartenbezug.
Ein anderer Zubau an ein Einfamilienhaus erweitert den Bestand um Lichtdurchfluteten Raum in zwei Geschoßen und um eine direkte Anbindung der Wohnräume an den Garten.
Ein Obergeschoß eines Kleingartenhauses erinnert an einen Käfer und schafft Individualität und eine positive Beziehung zu den Nachbarn.
Eine multifunktionale Gebrauchsskulptur inmitten der massiven grauen Wohnblöcke am Rennbahnweg dient als Rückzugsraum, Aussichtswarte, Werkraum, Bühne, Tribüne, Aktionsraum und Skulptur für Kinder und Teenager.**

Vier Häuser bzw. Stadträume reagieren durch das Andocken oder Hineinsetzen von Raum auf aktuelle Bedürfnisse der Nutzer und Nutzerinnen.

Wie könnte dein Schulgebäude durch Andocken oder Hineinsetzen von Raum auf deine Bedürfnisse reagieren?

Vier Architekturbüros stellen ihre Projekte vor

Parklife die multifunktionale Gebrauchsskulptur



Inmitten der massiven Wohnblöcke der Rennbahnwegsiedlung, die in den 1970er-Jahren am Stadtrand Wiens errichtet wurde, fungiert Parklife als Bühne, Tribüne, Aktionsraum, multifunktionale Gebrauchsskulptur für die freizeitpädagogische Kinderbetreuung.

Im Innenraum bietet Parklife einen witterungsgeschützten, beheizbaren Bewegungsraum, der auch für verschiedenste öffentliche kulturelle Veranstaltungen (Theateraufführungen, Filmvorführungen, Musikdarbietungen) offen steht. Großzügige Sitzstufen erschließen einen höher gelegenen Rückzugsbereich, der einen weiten Ausblick über den Park bietet. Ein Werkraum rundet das räumliche Angebot von Parklife ab und ermöglicht ein Experimentierfeld für Kinder und Teenager, die unter Anleitung mit verschiedenen Baumaterialien und Werkzeugen experimentieren dürfen.

Architektur: *desig.build TU Wien*

Zubau Einfamilienhaus in 1230 Wien



Architektur: *novarc*

Die Aufgabenstellung seitens der Bauherren umfasste eine Erweiterung des Einfamilienhauses aus den 1930er-Jahren um eine Raumzone im Erdgeschoß und im Obergeschoß sowie die direkte Anbindung der Wohnräume im Erdgeschoß an den Garten. Der im Westen des Bestandshauses realisierte Zubau verschließt sich zur Straße und öffnet sich mit einer großflächigen Verglasung nach Süden zum Garten. Der neue Zugang ins Haus erfolgt über eine Brücke zwischen Alt und Neu in die über dem Gartenniveau liegende Erdgeschoßebene. Der ausladende südseitige Balkon verbindet den Zubau mit dem Bestand und mittels einer Treppe den Balkon mit der darunter liegenden Terrasse, von der man weiter in den Garten gelangt.

Der Käfer von Kagran



Architektur: *FLATZ Architects*

Gesucht war ein individuelles Haus, billig, modern und nett zu den Nachbarn. Entstanden ist der Käfer von Kagran.

Wir wollten dabei folgenden Weg einschlagen:

Wir lösen die Erdgeschoßzone auf, indem wir sie als völlig offenen Raum begreifen, der seine Fortsetzung im Garten und auf der Terrasse erfährt und lediglich durch Glasscheiben, die vom Boden bis zur Decke reichen, begrenzt wird. Dadurch wird der Blickraum des Wohnzimmers erweitert und entsprechend großzügiger empfunden.

Im Gegensatz zur Auflösung des Erdgeschosses soll das eher geschlossene Obergeschoß als Körper auf seinen eigenen Beinen über dem Garten stehen und zwei gemütliche Schlafzimmer beherbergen.

Zubau Einfamilienhaus in 1220 Wien



Architektur: *thalerthaler*

Das bestehende Einfamilienhaus stammt aus den frühen 1960er-Jahren. Die architektonische und bauliche Qualität des Gebäudes genügte den heutigen Anforderungen einer sechsköpfigen Familie nicht mehr. Das Haus hatte zuwenig Schlafzimmer, der Wohnraum war zu klein, die Küche und der Essplatz zu dunkel. Ein neuer eigenständiger Zubau wurde errichtet. Mit dem Neubau wurde besonders auf die Besonnung und das Licht- und Schattenspiel geachtet. Die Grundfigur des symmetrischen Satteldaches wird durch einen asymmetrischen prismatischen Anbau in halber Gebäudegröße erweitert. Durch den verglasten Schlitz behalten beide Baukörper ihre Eigenständigkeit und stehen in räumlicher Spannung zueinander. Mit dem Zubau erhält der Bestand einen Gartenbezug, es werden die Nutzungsmöglichkeiten des Erdgeschosses vervielfacht und durch die verglaste Gebäudefuge wird der Altbau aufgewertet.

Die Planungsaufgabe

Vier Häuser bzw. Stadträume reagieren durch das Andocken oder Hineinsetzen von Raum auf aktuelle Bedürfnisse der Nutzer und Nutzerinnen.

Die Bedürfnisse sind sehr verschieden: Vom erhöhten Platzbedarf, über den Wunsch nach mehr Licht, eine Verbindung zum Garten, Identität oder vielfältige Aktionsmöglichkeiten für junge Menschen reichen unsere Ansprüche an Raum. Architektur reagiert auf verschiedene Bedürfnisse und schafft Raum für unsere Zufriedenheit.

Bestimmt hast auch du und deine MitschülerInnen, die LehrerInnen und Schulwarte und vielleicht auch der/die DirektorIn deiner Schule Bedürfnisse während der Unterrichtszeit oder in den Pausen, die dein Schulgebäude derzeit nicht befriedigt. Vielleicht benötigt der eine oder andere mehr Rückzugsraum oder mehr Platz oder kleinere Räume zum Lernen.

Wie könnte dein Schulgebäude durch Andocken oder Hineinsetzen von Raum auf diese Bedürfnisse reagieren?

Versuche das herauszufinden

1. Bedarfsanalyse

Führe eine Befragung in deiner Schule durch mit folgenden Fragen und AnsprechpartnerInnen:

Fragen für deine MitschülerInnen:

Wie lernst du gerne?

(individuell, in der Kleingruppe, in der Großgruppe, beiläufig, absichtlich, im Gespräch, ...)

Was machst du gerne in der Pause?

Fragen für LehrerInnen und Direktorin:

Wie würden Sie gerne unterrichten?

Was würden Sie gerne in Ihrer Unterrichtsfreien Arbeitszeit machen?

Fragen für den Schulwart:

Was wünschen Sie sich für ihre Arbeitszeit?

Was würden Sie gerne in Ihrer Pause machen?